

## Johann Hermann *Diedrich* MÖHLMANN

geb. 21.1.1813 Dosenerhamm bei Reepsholt

gest. 3.5.1862 Emden

Historiker

kath.

(*BLO I, Aurich 1993, S 258 - 259*)

Aufgewachsen in Leer und Lingen, von schwacher Gesundheit, bezog Diedrich Möhlmann zum Sommer 1836 die Göttinger Universität, um Jurisprudenz zu studieren, hörte aber auch eine Vorlesung von Jacob Grimm über Urkundenlehre. 1840 bestand er wohl das erste juristische Examen in Hannover und konnte sich Auditor nennen, heute mit Referendar zu übersetzen. Er wurde aber nicht in den Staatsdienst übernommen, sondern erhielt den Auftrag, das Stadtarchiv in Hannover zu ordnen. 1842 hieß ihn das Innenministerium, bei der Landdrostei in Stade die älteren Registraturen in Ordnung zu bringen, was er bis 1856 getan hat.

In Stade hat sich Möhlmann große Verdienste erworben durch die Verzeichnung der über 4000 Urkunden der Hochstifter Bremen und Verden, die nach ihrer Überführung in das Staatsarchiv in Hannover dort 1943 zum größten Teil verbrannten. Die Möhlmann'schen Regesten sind damit der einzige Nachweis einer großen Überlieferung. Zu der weiter gewünschten Verzeichnung der älteren Akten ist Möhlmann nicht gekommen, weil er sich wohl selber im Wege stand.

Zurückgekehrt in die Heimat, erst nach Aurich und dann nach Emden, bemühte sich Möhlmann um eine feste Anstellung. Er schlug der Ostfriesischen Landschaft vor, seine Privatbibliothek, die an die 10.000 Bücher und Handschriften zählte, als Geschenk anzunehmen, falls er als ihr Bibliothekar angestellt würde. Die Landschaft behandelte das Gesuch hinhaltend und vertat damit eine große Gelegenheit, in Aurich eine leistungsfähige Bibliothek zu errichten. Nach Möhlmanns Tod wurde seine Bibliothek, über die ein Versteigerungskatalog Auskunft gibt, in alle Winde zerstreut; ein weiteres Zeugnis über den unbedachten Umgang mit der Vergangenheit im Ostfriesland der vergangenen Jahrhunderte.

Unmittelbar nach seinem Tode erschien Diedrich Möhlmanns einziges Buch, eine Polemik mit Eggerik Beninga, Ubbo Emmius und Onno Klopp. Sie schießt gewaltig über das Ziel hinaus, und man fragt sich, wozu dieser Generalangriff dienen sollte. Vermutungsweise sei hier vorgeschlagen, daß Möhlmann der intellektuelle Urheber jener bekannten Polemik auf dem Auricher Landtag von 1858 war, der Onno Klopp die Bewilligung einer Prämie für den dritten Band seiner Ostfriesischen Geschichte verweigerte, weil er kritisch mit König Friedrich II. von Preußen umgegangen war. Möhlmann muß eine Art Neid auf Klopp gehabt haben, dem die Feder mühelos zu Gebote stand und der das gemacht hatte, was Möhlmann nur zu gern getan hätte, nämlich die Abfassung einer Geschichte Ostfrieslands.

"Einen um die Heimatgeschichte hochverdienten Sammler, Forscher und Kritiker" hat Gerhard D. Ohling Diedrich Möhlmann genannt, in welchem Urteil das Wort "Geschichtsschreiber" fehlt. Es war nämlich das Unglück im Leben Möhlmanns, daß er sich in Kleinigkeiten verlor und den Wald vor lauter Bäumen nicht sah. Er hat Geschichte nur am Rande studiert, war aber an ihr auf das lebhafteste interessiert und hat immer versucht,

Quellen aufzuspüren und sie mitzuteilen. Ostfriesland dankt ihm beispielsweise die Überlieferung der Reimchronik des Hieronymus Grestius. Möhlmanns Irrtum war die Hoffnung, mit seinen literarischen Arbeiten eine feste Lebensstellung zu erhalten. Das ist ihm nicht gelungen, und ob das an seiner Gesundheit oder seinem Charakter lag, läßt sich nicht mehr ergründen.

Werke: Stammtafeln einiger ostfriesischer, hannöverscher und westphälischer Familien, nebst dahin gehörenden Nachrichten, Leer 1832; Ostfriesische Handschriften, in: Vaterländisches Archiv des Historischen Vereins für Niedersachsen, 1840, S. 481-482; Archiv für Friesisch-Westfälische Geschichte und Altertumskunde, hrsg. von Möhlmann Band 1, 1841, H. 1 [mehr nicht erschienen], darin von Möhlmann: Die Schlacht bei Jemgum zwischen den Gelderschen und den Ostfriesen 1533, S. 1-9; Das Kloster zu Reepsholt, S. 38-46; Das alte Volkslied von der Besiegung des Seeräubers Störtebeker und Gödeke Michael, S. 47-53; War Emden eine Hansestadt?, S. 54-58; Zur Geschichte der Stedinger, S. 68-84; Notizen über lüneburgische Stifte und Klöster, in: Vaterländisches Archiv des Historischen Vereins für Niedersachsen, 1841, S. 483-492; Aktenmäßige Darstellung der Teilnahme der kalenbergischen Landstände an den durch angeschuldigte Zauberei und Giftmischei zwischen dem Landesherrn Erich dem Jüngeren und seiner Gemahlin Sidonie veranlaßten Mißverständnissen, in: ebd., 1842, S. 303-323; Die Vertreibung der Grafen von Hoya durch die Braunschweigischen Herzöge 1512, in: Hannoversches Magazin, 1842, Nr. 10; Landgerichtsprotokolle des bremischen Erzbischofs Balduin, 1843; Chronik von Harlingerland, in: Frisia 1, 1842/43, S. 189-190; Andreas Eberhard Freiherr von Rauber und seine aus ostfriesischem Geblüte entsprossene Gemahlin Helene Scharsegin, in: Frisia 2, 1843, S. 9-10, 15-16; Ein orientalischer Prinz in Ostfriesland, in: ebd., S. 45-46; Beitrag zur Geschichte der Sächsischen Fehde, in: ebd., S. 65-67; Merkwürdige Vorstellung der Ostfriesisch-Jeverschen Deputierten an den Holländischen Minister Mollerus, den Zustand seines Landes betreffend, in: Frisia 3, 1844, S. 2-5; Historische Aufsätze zunächst zur Kenntnis des Königreichs Hannover, aus dem hannoverschen Magazin gesammelt und mit einigen Zusätzen begleitet, Stade 1844; Hieronimus Grestius' Reimchronik von Harlingerland, nebst Alexander von Werdum's Genealogie der Häuptlinge von Goedens etc. und S. E. Jhering's Beschreibung der Herrlichkeit Gödens. Zum ersten Male aus den Handschriften herausgegeben, Stade und Hamburg 1845; Herzog Heinrichs des Löwen Heerzüge gegen Ostfriesland. Ein kritischer Versuch, in: Hannoversches Magazin, 1850, S. 377-380; Christian Eberhard Völger, Beschreibung des ehemaligen Amtes Pewsum...1735..., jetzt erst zum Druck befördert, Stade 1852; Kritik der Friesischen Geschichtsschreibung überhaupt und der des Dr. Onno Klopp insbesondere. Zur Ermunterung zu einem gründlichen Studium und zur Verteidigung der hochlöblichen ostfriesischen Landstände, Emden 1862.

Nachlaß: Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover.

Quellen: Verzeichnis der von dem Auditor J.D.H. Möhlmann nachgelassenen Bibliothek enthaltend über 8000 Bände..., welche...versteigert werden, Emden 1865; StAA, Rep. 15, Nr. 1149; Dep. 1 N, Nr. 376; Nieders. Staatsarchiv in Stade, Rep. 5g, Fach 4, Nr. 18.

Literatur: Petrus B a r t e l s, Ubbo Emmius, Möhlmann und die Entstehung des Dollart, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 1, 1872, H. 1, S. 1-26; Friedrich R i t t e r, Zur Geschichte der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer. Die Entstehung und die ersten 50 Jahre, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde 9, 1919/20, S. XXXIVff; Ufke C r e m e r, J.H.D. Möhlmanns Verwandtschaft mit dem ostfriesischen Generalsuperintendenten G.J. Coners, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte [1], Nr. 8, 1927, S. 155-161; Ufke C r e m e r, Harbert Harberts Stoßseufzer zum Verkauf der Möhlmann'schen Bibliothek, in: Ostfriesenwart. Mitteilungen des Bundes ostfriesischer Heimatvereine Nr. 5, 1930, S. 100-101; Ufke C r e m e r, Die allgemeine ostfriesische Landesbibliothek nach Möhlmann's Denkschrift aus dem Jahr 1857, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte, Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1934, Nr. 1 und 3; Die Denkwürdigkeiten des Hieronimus von Grest und die Harlingische Geschichte, bearb. von Gerhard D. Ohling, Aurich 1960 (Quellen zur Geschichte Ostfrieslands, 3); Eggerik Beninga, Cronica der Fresen, bearb. von Louis Hahn (Quellen zur Geschichte Ostfrieslands, 4), Aurich 1961/64, S. 2ff.; Erich W e i s e, Geschichte des Niedersächsischen Staatsarchivs in Stade nebst Übersicht seiner Bestände, Göttingen 1964 (Veröffentlichungen der Nieders. Archivverwaltung, 18); Wolfgang L e e s c h, Die deutschen Archivare 1500-1945, Band 2, München 1992, S. 410.